

MEINUNGSBÖRSE

Facebook-Nutzer altern

Die Jugend ist schon weg

KATHARINA GEORGI

Gestern Myspace, heute Facebook, morgen So.cl: Soziale Netzwerke kommen und gehen und nur die wenigstens halten sich für eine längere Zeit auf dem Markt – von Facebook mal abgesehen. Als Myspace vor zehn Jahren erschien (eine Sensation!), tummelte sich dort die internetaffine Jugend. Heute sind die Nutzer der ersten Stunde Ende 30 bis Anfang 40. Die Langlebigkeit von Facebook und die starke Medienpräsenz hat zudem ältere Generationen ange lockt. Hinzu kommt der demographische Wandel: Wir werden alle älter, natürlich spiegelt sich das auch in der Medienpräsenz

wider. Wie überraschend ist es also, dass sich das auch auf die Altersstruktur in den Netzwerken auswirkt! Deren Schnelligkeit ist noch immer der Jugend bester Freund, um sich abzusetzen: Während die Eltern sich gerade an Facebook gewöhnen und dort ausbreiten, sind die Kinder schon zu anderen sozialen Netzwerken abgewandert.

Kein Wunder also, dass Twitter einen Trend zum jüngeren Altersdurchschnitt aufzeigt. Und in fünf Jahren ist auch Facebook nur noch eine nette Erinnerung. Wetten?

wirtschaft@
ihr-kommentar.de

GM bleibt gegenüber Opelanern hart

■ **Bochum** (rtr). Die Bochumer Opelaner haben sich womöglich verzockt: Mit ihrer Ablehnung des Sanierungsplans wollte die Belegschaft weitere Verhandlungen mit General Motors erzwingen. Das Management des Autokonzerns aus Detroit blieb aber hart, ließ über seine Tochter Opel mitteilen, die Autofabrik im Ruhrgebiet mit 3.200 Beschäftigten werde bereits Ende 2014 dichtgemacht – zwei Jahre früher als im neuen Tarifvertrag in Aussicht gestellt.

Median Klinik am Burggraben wird saniert

■ **Berlin / Bad Salzuflen**. Die Median Klinik am Burggraben wird für rund zehn Millionen Euro grundlegend saniert. Dies teilte der Geschäftsführer Hartmut Hain mit. Die Maßnahmen sollen am 1. Juli beginnen und innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden. Mit der Sanierung will das Unternehmen die erfolgreiche Entwicklung der Klinik langfristig sicherstellen. Unter anderem 486 Patientenzimmern sollen in dieser Zeit modernisiert werden.

Nestlé ruft Schokoriegel zurück

■ **Frankfurt** (AFP). Wegen einer möglichen Verunreinigung zieht der Lebensmittelhersteller Nestlé einen Schokoriegel aus dem Verkehr. Von der Rückrufaktion ist nach Unternehmensangaben der Riegel KitKat Chunky in den Sorten Hazelnut, Caramel und Peanut Butter betroffen. Grund für den Rückruf seien sieben Reklamationen in Großbritannien: Verbraucher hätten dort Plastikstückchen in den Riegeln gefunden.

Prinovis: Offener Brief der Betroffenen

■ **Itzehoe** (nw). Mitarbeiter, Unternehmer und andere Bürger von Itzehoe haben sich mit einem offenen Brief an die Bertelsmann-Gremien gegen die Schließung des Prinovis-Druckstandortes in ihrer Stadt gewehrt. Von dem Schritt wären direkt oder indirekt bis zu 10.000 Menschen betroffen, warnen sie. Sie fordern, Struktur Anpassungen müssten von allen Prinovis-Standorten gemeinsam und sozialverträglich getragen werden.

Kartellamt prüft Brauereien

24 Premiummarken sollen betroffen sein

■ **Bonn** (dpa). Das Bundeskartellamt ermittelt gegen mehrere große Brauereien wegen möglicher illegaler Preisabsprachen. Auf Anfrage bestätigten die Warsteiner und Krombacher Brauerei die Untersuchungen der Bonner Wettbewerbsbehörde.

Nach einem Bericht des Nachrichtenmagazins *Focus* sollen rund ein Dutzend Brauereien mit einem Marktanteil von 50 Prozent ins Visier der Kartellwächter geraten sein. Betroffen seien 24 Premiummarken. Dabei sprach das Magazin vom größten Kartellverfahren in der Geschichte der deutschen Bierbranche. Ein Stellungnahme der Behörde war am Freitag nicht zu erhalten.

Wie Warsteiner weiter mitteilte, habe das Bundeskartellamt die Brauerei bereits im ersten Halbjahr 2012 davon unterrichtet, dass gegen sie ermittelt werde. Gegenstand seien mögli-

che Preisabsprachen mit Wettbewerbern, Ergebnisse lägen bislang aber nicht vor. „Das Ermittlungsverfahren betrifft auch unser Unternehmen“, sagte ein Sprecher der Krombacher Brauerei. Das Unternehmen stehe im Kontakt mit dem Kartellamt, wolle aber zu laufenden Ermittlungen keine Angaben machen, hieß es.

Neben den beiden genannten Unternehmen sollen laut *Focus* auch die internationalen Brauereigruppen Carlsberg (Holsen), AB-Inbev (Becks) sowie die Familienunternehmen Erdinger, Bitburger und die Getränkepartie des Oetker-Konzerns mit den Marken Radeberger und Jever zu den beschuldigten Brauereien gehören.

Sollten den betroffenen Unternehmen Preisabsprachen nachgewiesen werden, drohen ihnen Strafen in dreistelliger Millionenhöhe.



Nicht nur Menschen teilen: Diese beiden Meerschweinchen teilen ihr Salatblatt miteinander. Die Nager sind Rudeltiere und sollten nie allein gehalten werden.

FOTO: DPA

VON JESSICA KLEINEHELFTWEES

■ **Bielefeld. Von der Nudel-suppe bis zum Meerschweinchen, vom Auto bis zum Segelboot: Im Internet wird munter verschenkt, verliehen und getauscht. Kaufen ist out, Teilen ist in. Sharing Economy heißt dieser Trend. Immer mehr Apps und Internetseiten zeigen an, wer gerade etwas nicht braucht und bereit ist, es mit anderen zu teilen.**

Laut der Studie „Deutschland teilt“ der Leuphana Universität Lüneburg teilen etwa zwölf Prozent der Deutschen regelmäßig Lebensmittel, Werkzeuge, Autos und Co. Harald Heinrichs, Professor für Nachhaltigkeit und Politik an der Leuphana, hat das Phänomen untersucht. Was früher unter Nachbarn und Freunden stattfand, hat die jüngere Generation wiederentdeckt und belebt es dank Internet neu. Bei den 14- bis 29-Jährigen würden 25 Prozent Dinge über das Internet gemeinsam organisieren und nutzen. „Eine Ökonomie des Teilens“, sagt Heinrichs.

Egal ob Autos, Essen oder Meerschweinchen, das Wichtigste bei allen Tausch-Aktionen ist Vertrauen. Auf den Internetseiten können sich die Nutzer gegenseitig bewerten. Peter aus Bielefeld verleiht sein Auto seit 2009 immer wieder über das Internet verliehen. Er ist zufrieden: „Das Feedback der Mieter war durchweg positiv, und auch ich war mit den Mietern zufrieden“, sagt er. Von Vorteil sei, dass er jederzeit Anfragen ablehnen könne, wenn sie zu kurzfristig sind oder er das Auto selbst braucht. Zur Sicherheit bieten einige Plattformen zusätzliche

Versicherungen an. Die amerikanische Trend-Forscherin Rachel Botsman geht davon aus, dass aktuell weltweit Waren mit einem Verleihwert von jährlich 81 Milliarden Dollar zwischen Privatleuten verliehen werden. Wenn zukünftig mehr geteilt und weniger gekauft wird, hat das auch Einfluss auf die Produktion von Gütern. „Unternehmen müssen sich fragen, inwieweit ihre Produkte potenziell für Tauschen und Teilen geeignet sind“, sagt Harald Heinrichs. Die aktuelle Entwicklung dürfe nicht unterschätzt werden. Auch die Politik ist gefordert: „Es ist ihre Aufgabe, die Rahmenbedingungen angemessen zu gestalten“, so der Forscher. Geteilt werden kann dabei mittlerweile fast alles:



AUTOS

Seit einigen Jahren gibt es privates Car-sharing. Take my car (deutsch: Nimm mein Auto) heißt die Internetplattform, die vier Studenten aus Aachen 2010 ins Leben gerufen haben. Ihre Idee: „Vermieter stellen ihr Auto gelegentlich zur Verfügung, wenn sie es selbst nicht benötigen und legen dabei ihre eigenen Bedingungen fest.“ Vom kleinen Elektro-Flitzer bis zum schnittigen Sportwagen – rund 2.800 Autos sind derzeit in 650 deutschen Städten bei www.tamycar.de verfügbar. Neben dem Vier-Stunden-, Tages- und Wochenpreis können auch eine Kilometerpauschale und die Inklusiv-Kilometer festgelegt werden. Im Preis enthalten ist zusätzlich eine Versicherung. Ähnlich funktionieren auch www.nachbarschaftsauto.de oder www.autonetzer.de.



WOHNUNGEN

Bei www.mitwoh-

nen.org meldet sich an, wer nicht auf Mieteinnahmen setzt, sondern auf Soziales. Senioren zum Beispiel, die eine Wohnung vermieten, aber keine Miete verlangen, sondern regelmäßig geschnittene Hecken oder schneefreigeräumte Einfahrten.

Das Portal „airbed and breakfast“ (Luftmatratze und Frühstück) bietet Privatleuten unter www.airbnb.de die Möglichkeit, ihre Wohnungen oder Zimmer pro Nacht zu vermieten – als Alternative zum Hotel. Seit der Gründung 2008 hat das Unternehmen mehr als zehn Millionen Übernachtungen vermittelt. Im Angebot sind Zimmer in 34.183 Städten und 192 Ländern.

LEBENSMITTEL

Die Plattform *Food-sharing* bietet Privatpersonen, Händlern und Produzenten die Möglichkeit, überschüssige Lebensmittel kostenlos anzubieten oder abzuholen. Das Ziel der Initiatoren: Weniger Lebensmittel sollen im Müll landen. Nach der Registrierung können Anbieter ihre abzugebenden Lebensmittel einstellen. Um die sogenannten Essenskörbe können sich User bewerben. Rund 1.076 virtuelle Körbe haben so bereits ihren Besitzer gewechselt.

MEERSCHWEINCHEN

Für Besitzer der kleinen Nager gibt es ein besonderes Angebot: Meerschweinchen-Leasing. „Wenn Sie nur noch ein Meerschweinchen haben und kein weiteres kaufen wollen, dann „leihen“ sie sich gegen eine Schutzgebühr eins von uns. Solange bis Ihr Meerschweinchen verstirbt. Das „Leihschweinchen“ geht dann in unsere

Hände zurück“, bietet die Tierarztpraxis von Janina Klaus in Neustadt in Holstein auf www.janina-klaus.de an. Eine Übersicht über Vermittlungsstellen von Leihmeerschweinchen gibt es auf www.leihmeerschweinchen-muenchen.de.

GEMÜSEGÄRTEN



Wer erntefrisches Gemüse möchte, aber keinen eigenen Garten hat, dem wird auf www.meinernte.de geholfen. Der Betrieb bereitet im Frühjahr die Ackerfläche vor, sät und pflanzt mehr als 20 verschiedene Gemüsesorten und Blumen. Der Acker wird dann in kleine und in Familien-Gemüsegärten eingeteilt. Die Preise starten bei 179 Euro pro Saison. Insgesamt 22 Standorte gibt es derzeit in Deutschland – darunter auch einen in Bielefeld auf dem Hof Wißbrock an der Sennerstraße.

KLEIDER UND HANDTASCHEN



Warum viel Geld für teure Marken ausgeben? Handtaschen, Braut- und Abendmode kann mittlerweile auch gemietet werden. Die Internetseite www.runawaybag bietet Designer-Taschen. Die Kosten liegen zwischen 25 und 450 Euro für einen Monat.

Das Kleid für den perfekten Auftritt bietet www.pretalouer.de. Die Abendrobe kann für vier oder acht Tage ausgeliehen werden. Auch hier hängt der Preis vom Wert des Kleides ab. Für fünf Euro zusätzlich gibt es eine Versicherung.

MASCHINEN

Selbst Unternehmen haben den Trend des Teilens

für sich entdeckt. Auf www.floow2.com gibt es vom Bagger bis zum Ausstellungsraum alles was das Unternehmherz begehrt.

BOOTE



Wer ein Boot besitzt, das den größten Teil der Saison ungenutzt am Liegeplatz dümpelt, kann dieses über die Internetseite www.boot-schaft.net vermieten. Auch hierbei ist die Neuheit, dass es sich um privates „Bootsharing“ handelt.

BOHRMASCHINE, RACLETTE-SET, NAGELLACK UND CO.



Auf Internetseiten wie www.leihdirwas.de oder www.dietauschboerse.de können die Nutzer Gegenstände aller Art zum Leihen, tauschen und kaufen anbieten.

Die App *Whyownit* hingegen zeigt an, wer von den eigenen Facebook-Freunden etwas umsonst verleiht. Voraussetzung: Die Facebook-Freunde müssen die App ebenfalls installieren.

GESCHENKZEIT



Sogar die eigene Zeit kann verschenkt werden. Das Netzwerk www.wellyyunit.com ermöglicht es, Kontakte zu knüpfen und Dienstleistungen anzubieten – zum Beispiel Spanischunterricht. Eine Gegenleistung gibt es nicht, aber ein Glücksgefühl, wenn es nach Sabine Siehl geht, die die Plattform Mitte November 2012 ins Leben gerufen hat. Bedingungen für die Teilnahme: Eine Anmeldung und ein Mitgliedsbeitrag von 24 Euro im Jahr. Damit soll die Plattform am Leben gehalten werden, denn Online-Werbung soll es nicht geben.

Wolfskin gegen „Fünf Freunde“

■ **Berlin** (nw). Der Outdoor-Spezialist Jack Wolfskin geht gegen die Produktionsfirma SamFilm vor, die seit 2010 für die Kino-Neuauflage der „Fünf Freunde“ ein Logo aus vier Fingerabdrücken und einem Hundepfotenabdruck verwendet. Begründung: Das Bild ähnele zu sehr dem Pfotenabdruck-Logo von Jack Wolfskin. Schon in der Vergangenheit war Jack Wolfskin immer wieder gegen Unternehmen vorgegangen, die ein Logo verwendet hatten, das dem Tatzten-Logo ähnelte. So wurde der *taz* 2002 untersagt, Kleidung mit dem *taz*-Logo – seit der Zeitungsgründung 1979 ebenfalls eine Tatze – zu verkaufen.

PERSÖNLICH



Bill McDermott (51), Co-Vorstandschef des US-Softwarekonzerns SAP, bekommt für 2012 mit 8,78 Millionen Euro 34 Prozent mehr Geld als im Vorjahr, wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht. Das Gehalt seines Kompagnons Jim Hagemann Snabe stieg gar um 50 Prozent auf 8,25 Millionen Euro. Allerdings landet nur gut die Hälfte schon auf den Konten. FOTO: DPA



Algirdas Butkevicius, Litauens Regierungschef, ist vom Stillstand auf deutschen Flughäfen ausgebremst worden. Der Ministerpräsident des baltischen Landes hatte über Frankfurt nach Gran Canaria fliegen wollen. Nachdem der Flug von Frankfurt nach Vilnius wegen des Warnstreiks bei der Lufthansa abgesagt worden war, saß Butkevicius am Flughafen fest.

Studie: Soziale Netzwerke vergreisen

Laut einer Studie sind auch die Facebook-Nutzer im Schnitt älter als viele denken



Facebook-Nutzer altern: Das Medianalter stieg auf 38,7 Jahre. DPA

2012 ermittelt. Der Vergleichswert wurde ein Jahr zuvor im Dezember 2011 festgestellt. Bei Facebook bedeutet das Medianalter von 38,7 Jahren, dass die Hälfte der Anwender älter als

38,7 Jahre alt ist und die andere Hälfte jünger. Beim Business-Netzwerk Xing ist das Medianalter demnach um 2,1 Prozent auf 43,8 Jahre gestiegen, bei Werkennt-wen um 7,2 Prozent auf

44,6 Jahre. Noch höher liegt der Wert mit 46,2 Jahren bei den Nutzern des Netzwerks LinkedIn. Am ältesten sind Anwender des Netzwerks Stayfriends mit einem Medianalter von 48,2 Jahren. Jünger werden dagegen die Nutzer von Twitter, hier sank der Wert um 1,9 Prozent auf 41,3 Jahre. Vor allem bei großen Bevölkerungsgruppen gilt das Medianalter als bessere Kennzahl für das Alter als der simple Durchschnittswert, da es weniger schwankt. Das Medianalter teilt die Gruppe je zur Hälfte in jüngere und ältere auf. Das Medianalter der deutschen Bevölkerung lag 2010 bei 44,3 Jahre.

> Meinungsbörse